

Treffpunkt

Wilhelm-Hansmann-Haus

Nr. 3/2005 • Im November 2005

Wenn die Vögel südwärts zieh'n - Wandern auch im Herbst und Alter

„Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder“ - und der Herbst hat vor einem Monat begonnen.

Wanderzeit. Dortmund mit seinen weiten Grünflächen, mit Wäldern, Feldern, Parks und Bachläufen, bietet dazu reichlich Gelegenheit. Es ist ja die neuntgrößte Stadt Deutschlands, hat eine Gesamtfläche von 280 Quadratkilometern und die berühmten „49 Prozent Grün“. Das kommt daher, dass unsere Stadt aus vielen Einzelgemeinden entstand, 99 Stadtteile sind es heute, die in 12 Bezirken zusammengefasst sind

Als diese Welle der Eingemeindungen vor hundert Jahren begann, begann auch die Bewegung der „Wandervögel“, die eine allgemeine Jugendbewegung war und sich bald in viele Gruppen und Bünde aufspaltete. Man wollte „aus grauer Städte Mauern“ zurück zur Natur, wollte Freiheit und frischen Wind spüren, dem wilhelminischen Zeitgeist entfliehen.

Wenn wir heute wandern - womit im besonderen die Wandergruppen des WHH gemeint sind -, hat das wohl keinen weltanschaulichen Hintergrund mehr, sondern dient vor allem der Gesundheit und dem Gemeinschaftsgefühl.

Als EIN Beispiel sei die Wandergruppe 4 angeführt (Sie können uns gern Erlebnisberichte aus IHRER Wandergruppe schicken!), die seit 25 Jahren besteht. Reinold Schulte-Eickhoff führt sie an, jeden Dienstag. So hat seine Gruppe im vorigen Jahr 51 Wanderungen gemacht. 1240 Teilnehmer sind insgesamt mitgelaufen und haben in fröhlicher Gemeinschaft soziale Kontakte geknüpft, wie er berichtet. Man kehrt ja zum Mittagessen ein, marschiert nicht etwa verbissen vor sich hin. Aber 12-14 Kilometer werden bewältigt.

Herr Schulte-Eickhoff betont, dass jeder gesunde, aktive und mobile Mensch mitmachen kann. Nun wird im „Herbst des Lebens“ mancher

wehmütig sagen: Das schaffe ich nicht mehr, die Füße, die Gelenke ...

Aber der Weg zum nächsten Grün ist in Dortmund ja nicht weit. Stadewäldchen, Stadtgarten, Westfalenpark, auch die Innenstadt ist voller Bäume und Bänke.

Und überall werden Sie auch Menschen sehen, die „Nordic Walking“ betreiben, mit zwei Stöcken daher „staksen“, wie manche sagen. „Walking“ ist einfach das englische Wort für „Wandern“, aber die Stöcke sollen die Gelenke entlasten und die Haltung verbessern.

„Mein Vater war ein Wandersmann/ und mir steckt's auch im Blut / drum wandre ich / solange ich kann / und schwenke meinen Hut.“

Das Wandern ist für 34 Prozent aller Deutschen das Hobby Nummer 1, hörte ich vom Sauerländischen Gebirgsverein.

(Nähere Informationen zu den Wandergruppen erhalten Sie im WHH bei Frau Brinkmann.)
Gisa M. Zigan



Ein Tag in Bad Lippspringe

Das Angebot an Ausflugsfahrten ist nun seit Jahren eine feste Größe im Veranstaltungskalender des WHH. Es hat sich inzwischen bewährt, dass Planung und Durchführung dieser beliebten und immer gut besetzten Veranstaltungen in Zusammenarbeit zwischen Förderverein und Verwaltung des WHH stattfinden. Allein im 3. Quartal dieses Jahres wurden oder werden noch 10 Ausflugsfahrten durchgeführt, unter anderem nach Ahrweiler, Bad Zwischenahn, Kevelaer und Weilburg a. d. Lahn.

Das Preisrätsel unserer Erstaussgabe hatte als Gewinn eine solche Reise für 2 Personen ausgelobt. Gewinnerin war Frau Ahlert, die als Ziel die am 17. 8. stattgefundene Fahrt nach Bad Lippspringe wählte.

Im Folgenden schildert sie ihr Erlebnis:

Das Telefon klingelt. „Ja, bitte?“ „Sind sie Frau Margrit Ahlert?“ „Ja.“ „Herzlichen Glückwunsch, dann darf ich ihnen die frohe Botschaft übermitteln: Sie haben gewonnen! Unter vielen Einsendern haben wir Sie als Gewinnerin der Preisaufgabe in unserer Erstaussgabe des „Treffpunkt“ auslosen können. Einen Gutschein über 2 Karten für eine Ausflugsfahrt des Fördervereins WHH können wir Ihnen überreichen.“

Wie erfreulich, eine Mitteilung, die nicht nach irgendwo auf die grüne

Wiese lockte zu zweifelhaften Veranstaltern. Herr Bödeker vom Förderverein war der Anrufer. Er übergab mir später den Gutschein, und zusammen mit dem Leiter des WHH, Herrn Kidess, traf ich meine Wahl mit dem Ziel: Bad Lippspringe.

Bad Lippspringe, heilklimatischer Kurort und seit mehr als 170 Jahren staatlich anerkanntes Heilbad, liegt am Südwestrand des Teutoburger Eggegebirges zwischen Paderborn und Detmold.

Am 17. August startete die Ausflugsfahrt der Seniorenbegegnungsstätte. Um 9 Uhr traf sich eine muntere Gesellschaft an der Bushaltestelle Saarlandstraße/Hainallee. Bei wunderschönem Sommerwetter brachte ein Bus der Fa. TRD die erwartungsvollen Ausflügler ans Ziel. Die Reisebegleiterinnen Frau Graeve und Frau Naumann stimmten uns unterwegs schon auf Bad Lippspringe ein.

Bald waren wir staufrei angekommen. Idyllische Parkanlagen und die abwechslungsreich gestaltete Fußgängerzone luden zu ausgiebigem Bummeln ein.

Die Gastronomie verwöhnte mit einem vielfältigen Angebot. Es wurde ein Tag zum Wohlfühlen. Entspannt und voller liebenswerter Eindrücke traten wir die Rückfahrt an. Gegen 19.30 Uhr erreichten wir unseren Ausgangspunkt.

Frau Rehpöhler verabschiedet



Mit einem Blumenstrauß verabschiedeten Viktor Kidess und Rita Lemke Fraulein Rehpöhler nach 18 Jahren kreativer Tätigkeit im WHH. Die Arbeitsgemeinschaft Handarbeit wurde von Frau Rehpöhler mit großem Einsatz geleitet. Die Gruppe war immer repräsentativ auf den Basaren vertreten. Viktor Kidess wünschte Frau Rehpöhler alles Gute für die Zeit nach ihrem Engagement im WHH.

Gustel Gawlik



Familien-Weihnachtsbasar

Sonntag, 27. November 2005,
ab 11.00 Uhr

Hier findet man das besondere Geschenk – kunsthandwerklich hergestellte Einzelstücke der im WHH tätigen Kreativgruppen. Dazu großer Flohmarkt. Spenden können dazu vom 2. bis 11. November hier im Haus abgegeben werden.

Wie immer Kaffee und selbstgebackener Kuchen. Auch hier sind reichliche Spenden willkommen.

Gustel Gawlik



Bad Lippspringe hat auch eine schön gestaltete Shoppingmeile

Bewegung hält fit und macht gute Laune

Seniorensommer im Hansmann-Haus



Dixieland-Musik der Phönix-Planscher vor den Eingang des WHH

Zum Auftakt des diesjährigen Seniorensommers lockte uns am 25. 8. bei strahlendem Wetter die schwungvolle Dixieland-Musik der Phönix-Planscher vor den Eingang des WHH. Hier saßen schon viele Gäste an den Tischen. Wir holten uns Getränke und lecker duftende Grillspeisen und kamen schon bald zwanglos miteinander ins Gespräch.

So begann das 14-tägige Schnupperangebot des Seniorensommers für uns in heiterer entspannter Atmosphäre. Das breit gefächerte Angebot war so umfangreich, dass wir unmöglich an allen Aktivitäten teilnehmen konnten, also mussten wir nach Zeit und Neigung eine Auswahl treffen.

Fast täglich nahm eine von uns an der Morgengymnastik teil. In der ersten Woche machten unter der Leitung von Brigitta Leifeld schließlich etwa 40 Frauen begeistert in der Turnhalle mit. Zu den herausragenden Ereignissen des Seniorensommers zählten der Wandertag und die mehr als 35 km lange Radwanderung. Insgesamt fanden die Bewegungs- und Sportangebote besonderen Anklang. Mit dieser Resonanz bestätigten die Gäste einen Trend: Bei Menschen ab

50 stehen aktivierende und sportliche Angebote besonders hoch im Kurs. Sie dienen zugleich der Gesundheitsförderung und dem Aufbau sozialer Kontakte. Im Gesprächskreis „Älterwerden als Aufgabe und Abenteuer“ kam es an zwei Nachmittagen zu einem intensiven und offenen Erfahrungsaustausch der Teilnehmenden. Wir erinnerten uns an glückliche und auch schwierige Phasen des eigenen

Lebens und suchten nach Möglichkeiten erfüllter und sinnvoller Lebensgestaltung in der „Dritten Lebensphase“. Als besonders wichtig wurde das Eingebundensein in ein Netz guter sozialer Kontakte hervorgehoben. Beim Gehirn-Jogging (Leitung: Gedächtnistrainerin Marianne Neuhäus) konnte man in praktischen Übungen die „grauen Zellen“ bewegen. Auch „Fernreisen“ waren im Seniorensommer möglich: Otto Bickendorf berichtete im Video-Vortrag über „Bella Italia“, und mit Sherif Taha unternahm die Teilnehmenden eine Dia-Reise durch Ägypten. Viele musisch oder künstlerisch Interessierte konnten bei mehreren Angeboten basteln, malen, am Blutdruck teilnehmen oder die eigene Kreativität bei Gestaltungsaufgaben mit der Serviettentechnik erfahren.

Insgesamt nahmen knapp 1000 Besucherinnen und Besucher zwischen 50 und 90 Jahren an den 38 Angeboten des diesjährigen Seniorensommers teil. Bestätigt durch diese Bilanz, möchte das WHH auch in den Ferien 2006 wieder eine Sonderreihe anbieten.

Irmtraud Kuhnt u. Monika M. Janik



Das Sommerbasteln unter Leitung von Eike Bonk war gut besucht

Fleißige Hände zaubern aus Stoffteilen farbige Kunstwerke

Im Patchwork-Kurs des WHH zaubern die Teilnehmerinnen unter Leitung von Anni Sehner aus buntem „Flickwerk“ in kreativer und sehr genauer Handarbeit wahre Kunstwerke. Auf drei neuen Nähmaschinen können die Frauen die kleinen Stoffteile zusammennähen; besonders glücklich sind sie jedoch über eine Spezialpatchwork-Nähmaschine mit Oberstofftransport, die vom Förderverein des WHH bezahlt wurde.



Anni Sehner war über zwei Jahre im WHH Teilnehmerin eines Patchwork-Kurses, bevor sie Anfang der 90er Jahre selbst Kursleiterin wurde. Seither sind ihre Kurse immer ausgebucht. Damit neue Teilnehmerinnen eine Aufnahme-Chance haben, ist die Teilnahmezeit auf zwei Jahre begrenzt. Fortgeschrittene können aber in der kostenlosen *Dienstag-AG*

weiterhin begeistert ihrem Patchwork-Hobby nachgehen. Ursprünglich stammt diese Technik aus Amerika. Aus Not nähten die Frauen dort früher – meistens in nachbarschaftlicher gemeinsamer Runde – aus sorgfältig zugeschnittenen Stoffresten oder aus dem geblühten Stoff von Zuckersäcken Decken für den alltäglichen Gebrauch.

Heute gibt es in allen Erdteilen Formen von Patchwork. Ein reichhaltiges Angebot an Musterbüchern und hochwertigen Stoffen ist inzwischen im Handel. So finden die jetzigen Kursteilnehmerinnen immer wieder neue Anregungen für ihre Patchwork-Werke. Die Frauen unterstützen sich, pflegen den wechselseitigen Austausch und kommen sehr gerne zum Kurs ins WHH, weil sie hier untereinander Kontakt finden und ihr Gemeinschaftsgefühl gefördert wird.

Es macht auch mir als Besucherin viel Spaß, den Frauen beim Planen, Stecken, Schneiden, Nähen und Bügeln zuzuschauen und Ergebnisse ihrer Handwerkskunst zu bewundern.

Irmtraud Kuhnt

Jeden Monat einmal im WHH

Die Polizei informiert

Jeden Monat kommt Polizeioberkommissar Uwe Jaschinski von der Dortmunder Polizei ins WHH. Er beantwortet die Fragen bezüglich der Sicherheit in verschiedenen Lebenssituationen und informiert über neue Gesetze und Bürgerrechte.

Dabei werden zum Beispiel folgende Fälle angesprochen: Betrügertricks an der Wohnungstür, Diebstahltricks, Hauseinbrüche sowie Überfälle. Er gibt Hinweise, wie man sich selbst vorbeugend dagegen schützen oder wie man sich wehren kann.

Genauso interessant sind für Senioren Hinweise zum korrekten Verhalten bei einem Autounfall oder was zu tun ist, wenn eine Person (zum Beispiel aus dem Familienkreis) plötzlich verschwunden ist.

Die Teilnehmenden können auch am runden Tisch in lockerer Atmosphäre eigene Fälle schildern und sich beraten lassen. Bei besonders privaten Angelegenheiten kann man Uwe Jaschinski in einem Einzelgespräch den eigenen Fall schildern und sich über weitere Vorgehensweisen informieren.

Insgesamt umfasst die Aktion „Polizei informiert“ ein sehr breites Themenspektrum und ist sowohl für direkt Ratsuchende als auch für „nur Zuhörende“ interessant; so kann mit dieser Veranstaltung in vielen Lebenslagen Hilfe geleistet werden.

Monika M. Janik



Blitzschachturnier im WHH

Hans-Joachim Bart (im Bild 2. von rechts), Karl-Heinz Wesnigk (2. von links) und Dietrich Homberger belegten die ersten drei Plätze beim Blitzschachturnier am 26. August 2005 im Wilhelm-Hansmann-Haus.

An sieben Brettern wurden in sieben Runden nach dem Schweizer System gespielt. Die Zeitbegrenzung je Spieler und Runde betrug 15 Minuten. Geleitet wurde das Turnier von Werner Aust und Christian Goldschmidt (im Bild links), der auch die Siegerehrung vornahm.

Gustel Gawlik

Warum ich mich entschieden habe, in den Vorruhestand zu gehen

Ich bin 25 Jahre alt, d.h. eine halbe Seniorin. Bald werde ich eine ganze Seniorin sein und ich bin überhaupt nicht vorbereitet. Was machen Senioren mit ihrer Zeit?

Haben Senioren nicht zuviel Zeit? Ich habe Angst davor, dass ich zuviel Zeit haben werde. Ich kann mich daran erinnern, als es etwas Besonderes war, 100 Jahre alt zu sein. Wenn man bis 100 gelebt hatte, war man etwas Besonderes. In Dortmund gibt es 125 besondere Menschen.

Es ist nur eine Frage der Zeit, bevor auch ich eine Seniorin werde und ich



Nachsatz

Als Abschluss ihres Aufenthalts im Wilhelm-Hansmann-Haus und im Seniorenwohnsitz Nord präsentierte Anna Gonzalez das Ergebnis ihrer Arbeit im Rahmen einer Performance am 9. September im Künstlerhaus Dortmund.

Die Ausstellung wurde von Dr. Peter Schmieder, Künstlerhaus Dortmund, eröffnet. Interessant war die künstlerische Umsetzung der Eindrücke, die Anna Gonzalez im WHH und im Seniorenwohnsitz Nord gesammelt hatte.



habe Angst, daß ich nicht wissen werde, was ich mit soviel Zeit machen werde. Ich muß mich vorbereiten. Die einzige Möglichkeit mich vorzubereiten, ist vorzeitig in Ruhestand zu gehen. Das heißt: Vorruhestand zur Vorbereitung für den Ruhestand. Bloß: wovor habe ich Angst? Ich habe Angst, dass ich mich nicht mehr frei bewegen kann. Ich

habe Angst, daß ich vergessen werde, wer ich bin. Ich habe Angst, ohne eine Familie alt zu werden. Ich habe Angst, keine Wahl zu haben, als auf andere angewiesen zu sein. Ich muß mich auf beide Möglichkeiten vorbereiten: Ruhestand in Gesundheit und in Krankheit.

In Dortmund habe ich an 26 Seniorenaktivitäten teilgenommen. Im ersten Teil nahm ich an Seniorenaktivitäten im ‚SeniorenSommer 2005‘ des Wilhelm-Hansmann-Hauses teil; im zweiten Teil war ich eine vorübergehende Bewohnerin des Seniorenwohnsitzes Nord.

Wenn ich Seniorin bin, werde ich schon Erinnerungen daran haben, Seniorin gewesen zu sein. Jetzt habe ich nicht mehr so viel Angst.

Anna Gonzalez, Barcelona

Zur Ausstellungseröffnung waren Kinder und Senioren aus dem WHH gleich stark vertreten. Wie von Herrn Kidess zu erfahren war, ist geplant, dass die Künstlerin die Ausstellung entweder im Herbst oder im Frühjahr im WHH zeigt.

Gustel Gawlik



„Das nicht zu unterbietende Gebotene“ - Günter Burchert und das Fernsehen

„War es in den Anfängen des Fernsehens nicht alles wunderbar einfach? Höchstens drei Programme, vor 15 Uhr lief nix, und bei Sendeschluss wurde spätestens klar, dass man sich auch noch um seine Frau kümmern könnte.“

Fernsehen, Werbemüll und Handyterror, das waren die Themen in Günter Burcherts neuem Soloprogramm, das im WHH im Oktober seinen Testlauf glänzend bestand.

Wer erinnert sich nicht gern an diesen Schauspieler, Kabarettisten und Sänger, der in den „Liebesperlen“ immer mal wieder zu sehen ist, auch wenn er nicht mehr fest am Theater engagiert ist. Dort glänzte er in vielen Rollen, unvergessen sein diabolischer Frank N. Furter in der „Rocky Horror Picture Show“, aber selbst als Moderator bei der Versteigerung von Kostümen aus dem Theaterfundus riss er zu Lachsalven hin.

Nun auch im neuen Programm „TV-Fatal“, im dem er zunächst als „Fernsehflüsterer“ auftritt, der ein altes Schätzken wieder zum Laufen bringen soll. Gelegenheit, ihm alte Schlager vorzusingen und Burcherts musikalisches Talent zu beweisen: „Bella bella bella Marie, wart auf mich, ich schalt dich ein morgen früh ...“. Wie er uns in der Pause erzählte, hat er schon als Jugendlicher im heimischen Billerbeck in einer Band gespielt, welche für die „Aktion Sorgenkind“ viel Geld sammelte. Autodidaktisch brachte er sich das Spielen mehrerer Instrumente bei, im Wilhelm-Hansmann-Haus blies er die Trompete und spielte Akkordeon und Klavier. Das Publikum im gut gefüllten Saal ging begeistert mit, versuchte sich im Jodeln und klatschte so heftig, dass Burchert meinte: „Nicht so dolle, sonst kommt die ganze schlechte Luft nach vorne“.



Heute lebt er in Beckum, aber, wie er uns gestand, sein halbes Herz ist noch in Dortmund. Danke an ihn und an den Förderverein, der diese amüsante Veranstaltung möglich machte!

Gisa M. Zigan

Duo Peter Smutter und Josho Stephan begeistert

Wer zu diesem Ereignis nicht erschienen ist, hat wirklich etwas verpaßt. Das war die einhellige Meinung derer, die den Weg ins Hansmann-Haus gefunden hatten. Was diese beiden Vollblut-Jazzler dem Publikum boten, war Gitarre

und Mundharmonika vom Feinsten. Bei der Moderation gingen sie gefühlvoll mit den Zuhörern um, denn nicht alle Anwesenden waren Kenner des Jazz. Aus diesem Grund spielten sie überwiegend Standards, die auch spontan von dem begeisterten

Publikum erkannt wurden. Stücke wie Autumn Leaves, Black Orpheus, Georgia On My Mind u. a. wurden mit großer Hingabe von dem hervorragenden Duo vorgetragen.

Einzigartig die Fingerfertigkeit des Josho Stephan, der auch international große Anerkennung genießt. Seinen größten Erfolg feierte er im Jahre 2003. Auf Einladung spielte er beim internationalen Django Reinhard Festival New York, im berühmten Jazzclub Birdland.

Peter Schmutter, selbst mehrfach ausgezeichnete Mundharmonikaspieler und Teilnehmer beim von den Mundharmonikafreunden im Hansmann-Haus ausgerichteten Festival 2001 in der Bürgerhalle des Dortmunder Rathauses, zeigte, was mit einer Mundharmonika alles möglich ist. Das Zusammenspiel mit seinem Gitarristen war sehr beeindruckend.

Gerd Smarra



Jugendstil und Lutherblick - ein Ausflug in die Kirche



Der Altarraum mit der imposanten Kanzel

Platz für tausend Leute, aber meist kommen nur ein paar Dutzend. Ein Raum wie ein runder Prachtsaal, aber es ist eine Kirche.

Die Rede ist von der evangelischen Immanuelkirche in Marten, zu der am 20. September ein Ausflug des WHH führte. Kirchmeisterin Köhler erklärte und wusste auf alle Fragen eine Antwort. Vor knapp hundert Jahren wurde diese Kirche erbaut, im historistischen Stil der Kaiserzeit,

doch man nennt sie „die einzige Jugendstilkirche Dortmunds“. Das war nicht immer so, bei der Renovierung vor 50 Jahren überpinselte man den ganzen Kirchenraum in hellem Gelb, bei der Sanierung in den 80-ern besann man sich auf alte Fotos und ließ von einer Malerfirma alles im alten Stil wieder herstellen. Nun schimmert sie in sanftem Hellblau, hat die typische Blattornamentik des Jugendstils und wirkt licht und heiter.

Nach der Zeitschrift die „Jugend“ wurde am Anfang des vorigen Jahrhunderts eine Kunstrichtung benannt, die vielen aus den Bildern Heinrich Vogeler in Worpswede oder Gustav Klimts („Der Kuss“) bekannt sein dürfte. Die Engel über dem Altar in Marten erinnern an diese Bildern. Über dem Altar thront die Kanzel, die im modernen Gottesdienst aber nicht mehr genutzt wird, damit der Pfarrer sich nicht über die Gemeinde erhebt. Er steht nun an einem sehr modernen Pult vor dem Altar, doch Martin Luthers strenger Blick vom Fenster gegenüber erreicht ihn auch dort. Baulich zu dieser Kirche nach den Plänen des Architekten Fritsche sind die Christuskirchen in Recklinghausen und Unna-Königsborn.

Welche wird überleben? In Marten schließt man die Kirche im Winter schon wegen der enormen Kosten, das Gemeindeleben spielt sich dann im Anbau ab. Sie steht zwar unter Denkmalschutz, kriegt aber keine staatlichen Zuwendungen. Schauen Sie das Prunkstück an, solange es noch geht!

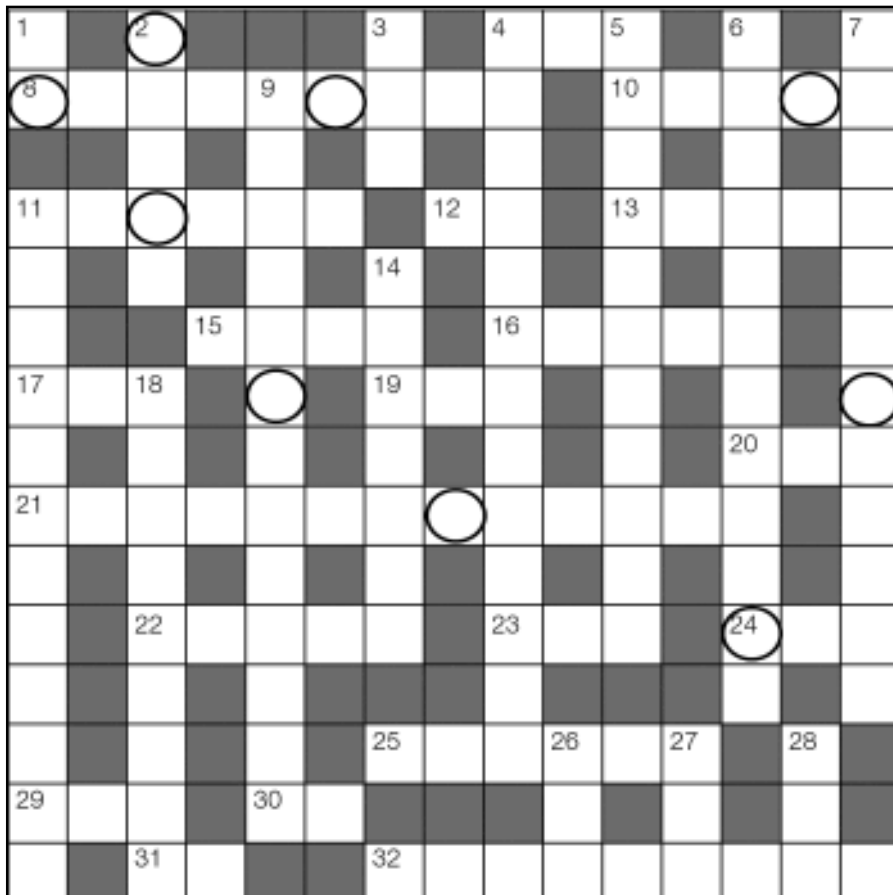
Gisa M. Zigan



Ausschnitt aus Seitenfenster



Einladend – in jeder Hinsicht



Preisrätsel

Senkrecht:

- 01 Kfz-Zeichen f. Nordfriesland
- 02 Ziffer
- 03 häufig
- 04 Lexikon
- 05 Amateurtheater
- 06 Stadt in Sachsen-Anhalt
- 07 Abordnungen
- 09 Trugbild, Erscheinung
- 11 Suchtkrankheit
- 14 Kfz-Hallen
- 18 Gebirge in Asien
- 26 getrocknetes Gras
- 27 dtsh. Kirchenmusiker † 184?
- 28 lateinisch: ich

Waagrecht:

- 04 österreichischer Ort am Inn
- 08 Airport
- 10 Baumteile
- 11 Vorname eines muskulösen Schauspielers
- 12 Stadt in Frankreich
- 13 Kriecht tier
- 15 Festsaal in der Schule
- 16 wissenschaftlicher Arbeitsraum
- 17 Siedlung
- 19 griechischer Buchstabe
- 20 altfranzösisches Lied
- 21 Meereskunde
- 22 Teufel
- 23 grammatikalischer Artikel
- 24 holländische Stadt bei Arnheim
- 25 Teil eines Theaters
- 29 Staat in Nordamerika
- 30 Titel der Bibel (Abk.)
- 31 Zeichen für Nickel
- 32 Eingebung, Inspiration

Lösungswort:

--	--	--	--	--	--	--	--	--

Tragen Sie die in den eingekreisten Feldern stehenden Buchstaben so in die unten stehende Leiste ein, dass eine beliebte Veranstaltung im WHH genannt wird.

1. Preis 30,- Euro

2. Preis 20,- Euro

3. Preis ein Buch nach
Wahl von der Autorin
Gisa M. Zigan

* * *

Senden Sie das Lösungswort bis zum 1. Dezember 2005 an die Redaktion „TREFFPUNKT“ im Wilhelm-Hansmann-Haus. Unter den richtigen Einsendungen werden die Gewinner ausgelost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Lösung des Rätsels aus der Juli-Ausgabe



IMPRESSUM:

Herausgeber: Förderverein Wilhelm-Hansmann-Haus e. V.

V.i.S.d.P.: Lothar Bödeker, Hainallee 17, 44139 Dortmund

Stellvertr.: Gisa M. Zigan

Layout: Albert Groh

Fotos: Gustel Gawlik

Artikel werden von den Verfassern mit vollem Namen oder durch Kürzel gekennzeichnet. Der volle Name des Kürzels ist dem Verantwortlichen (V.i.S.d.P.) bekannt.

Hinweis: Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge je nach Platzbedarf zu kürzen, ohne jedoch den Sinn des Artikels zu verändern.

Die Zeitung erscheint vierteljährlich.